

sehr zweckmäßig wäre. Für besonders wichtig erachten sie, daß alle Kernwaffenmächte dem Beispiel der UdSSR folgen und sich verpflichten, nicht als erste Kernwaffen anzuwenden.

Diese Schritte entsprechen dem Willen der Völker, die einen Kernwaffenkrieg als schändlichstes Verbrechen gegen die Menschheit verurteilen. Das findet seinen Ausdruck in der weltweiten Friedens- und Antikriegsbewegung.

Sie würdigten die konstruktiven Vorschläge der UdSSR, die sowohl in den Verhandlungen über die Begrenzung der nuklearen Mittelstreckensysteme in Europa als auch bei den Verhandlungen über die Begrenzung und Reduzierung strategischer Rüstungen unterbreitet wurden. Sie verwiesen auf die uneingeschränkte Aktualität der in den Dokumenten der Januar-Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses des Warschauer Vertrages in Prag und des Juni-Treffens der höchsten Repräsentanten sozialistischer Länder in Moskau enthaltenen Friedensvorschläge der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages. Es ist höchste Zeit, daß die Mitgliedstaaten der NATO auf die Friedensinitiativen der Länder der sozialistischen Gemeinschaft antworten, damit konkrete Verhandlungen ermöglicht werden, besonders über den Vorschlag zum Abschluß eines Vertrages über die gegenseitige Nichtanwendung von Gewalt und die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen zwischen den Mitgliedstaaten des Warschauer Vertrages und der NATO.

Sie würdigten, daß auf dem Madrider Treffen nach langen Verhandlungen ein inhaltsreiches und ausgewogenes Schlußdokument angenommen worden ist, das den Interessen der europäischen Völker entspricht. Besondere Bedeutung messen sie der Vorbereitung und dem Verlauf der Konferenz über vertrauensbildende Maßnahmen und Abrüstung in Europa bei. Die DDR und die CSSR sind entschlossen, aktiv zum Erfolg dieser Konferenz beizutragen und erwarten, daß auch die anderen Teilnehmerstaaten dieser Konferenz einen gleichen Standpunkt einnehmen.

Beide Länder brachten erneut ihre feste Solidarität mit dem Kampf der Völker um die Festigung ihrer Unabhängigkeit, für Frieden und Fortschritt, gegen Imperialismus, Neokolonialismus und Rassismus, für die Beseitigung der bestehenden Spannungsherde und der Kriegsgefahr in Asien, Afrika und Lateinamerika zum Ausdruck.

Beide Repräsentanten betonten, daß die Vertiefung der brüderlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und die Festigung der Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Gemeinschaft die grundlegende Voraussetzung für die Erhaltung des Friedens in der Welt bilden. Sie unterstrichen in diesem Zusammenhang die Bedeutung des gemeinsamen Vorgehens der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages.

Das Treffen Erich Honeckers und Gustáv Husáks verlief in einer Atmosphäre traditioneller Freundschaft und der vollen Übereinstimmung der Auffassungen.